

SCHWESTERN

Die Autorin und Literaturkritikerin Annette Pehnt gibt ihr Kinderbuchdebüt mit einem Vorlesebuch über den Alltag zweier Schwestern. Da gibt es wunderbare Spielstunden, Eifersucht



und Streitereien, weil die kleinere die größere nervt und umgekehrt. Da gibt es Trennungsschmerz, wenn Mama weg muss, und große Vorfreude, wenn der Familienurlaub kommt. Immer mit dabei ist die Zwergfee, die so manchen Konflikt lösen kann. Ein Buch über die kleinen Probleme in einer ansonsten schönen Kinderwelt. Ideal vorm Einschlafen, bringt sicher gute Träume!

Annette Pehnt: Rabea und Marili.
Bilder von Jutta Bauer. Carlsen, Hamburg 2006. Zum Vorlesen ab 4 J. EUR 12,40

POSITIV

Nach Abschluss der Afghanistan-Trilogie führt der neue Roman von Deborah Ellis nach Afrika, genauer nach Malawi. Die 13-jährige Binti lebt ein beschütztes Leben, geht in eine Privatschule und hat eine Rolle als Sprecherin in einer Radiosendung. Sie ist stolz darauf und fühlt sich als etwas Besonderes. Doch dann stirbt nach ihrer Mutter auch ihr Vater an Aids. Unbekannte Verwandte kommen, um den bleibenden Besitz zu verteilen. Binti und ihre Geschwister werden getrennt, werden wie Aussätzige behandelt, bis Binti davonläuft, um ihre Großmutter zu suchen. Sie findet sie in einer armseligen Hütte, wo sie sich

aufopfernd um Aids-Waisen kümmert. Für Binti ein Schock, aber auch ein Neuanfang. Der Roman basiert auf Gesprächen, die die Autorin mit malawischen Jugendlichen führte. Trotz der erschütternden Tatsachen wird der Ton des Romans nie hoffnungslos. Zusätzliches Plus: im Anhang gibt es Daten und Fakten zu Aids in Afrika, sowie ein Interview mit der Autorin.

Deborah Ellis: Das Radiomädchen.
Übersetzt von Brigitte Rapp. Jungbrunnen, Wien 2006.
Ab 13 J. EUR 13,90

ELFMETER

Im Jahr der Fußball-WM quellen auch die Jugendbuchregale über vor Fußball-Neuerscheinungen. Dass Mädchen da grundsätzlich gar nicht oder nur als Exotinnen vorkommen,



ist schade. Eine positive Ausnahme ist Michael Schmid's Geschichte über Höhen und Tiefen eines Mädchen-Fußballteams. Dabei siegen eindeutig die sportliche Begeisterung und das Können der Kickerinnen über die sexistischen Strukturen im Vereins- und Wettkampfalltag, in dem es auf fast allen Seiten an Unterstützung mangelt. Von wegen „heute ist das nicht mehr so“. Dass die Geschichte in Österreich spielt und die Dialoge eine entsprechende Färbung haben, lässt die Handlung umso näher wirken.

Michael Schmid: Doppelpass mit Poppy. Dachs, Wien 2006.
Ab 11 J. EUR 11,90

FINDELKIND

Eva Ibbotson nähert sich in diesem Roman ihrer Geburtsstadt Wien, von wo sie 1933 nach England emigrieren musste. Sie entwickelt die spannende Geschichte von Annika, die als Findelkind zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Wien aufwächst. Als eines Tages ihre leibliche Mutter vor der Tür steht, scheint sich ihr größter Wunsch zu erfüllen, doch eigentlich wird sie zum Spielball in einem hinterlistigen Plan, in dem es nur um Geld geht. Und der Roman bietet noch viel mehr: Er schildert die Lebensbedingungen in einer Klassengesellschaft, er schwärmt vom Flair Wiens und der Wiener Küche, außerdem geht es um große Themen wie Freundschaft und Loyalität und darum, dass Muttersein keine Blutsverwandschaft braucht. Ein wunderbares Buch für Jugendliche, die gern in dicken Romanen schmökern.

Eva Ibbotson: Annika und der Stern von Kazan. Übersetzt von Sabine Ludwig. Dressler, Hamburg 2006.
Ab 10 J. EUR 14,30

ALLESKÖNNERIN

Da finden sich wohl die meisten Kinder wieder: Sie können schon so unheimlich viel, doch wenn es richtig spannend wird, nehmen ihnen die Eltern die Arbeit aus der Hand, damit es perfekt wird. So geht es auch Olga. Sie kann super Torten garnieren oder Geschenke einpacken, aber wenn wichtige Gäste kommen, machen



Mama und Papa das lieber selber. Als sie die Wohnung neu streichen, wollen sie Olga auch nicht helfen lassen. Aber Olga schnappt sich dennoch Farbe und macht sich daran, ihr Zimmer zu verschönern. Sehr empfehlenswert für perfektionistische Eltern.

Silke Brix: Ich kann das auch! Oetinger, Hamburg 2006. Ab 3 J. EUR 12,40

ANNÄHERUNG

„Jenny, sieben“ ist ein außergewöhnliches Bilderbuch. Nicht umsonst wurde es mit dem österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2006 ausgezeichnet. Jenny hat Geburtstag. Sie



besucht ihren Vater, den sie seit der Trennung der Eltern nur mehr selten sieht. Jenny ist wütend und traurig; und sie hat Schuldgefühle, fühlt sich für die Trennung verantwortlich. Doch auch ihrem Vater ist nicht wohl: Er hat Angst, Jenny könnte nicht kommen, er ist unsicher, wie er sich verhalten soll. Schon gibt es Streit, doch schließlich finden die beiden einen Weg der Verständigung. Es geht in diesem Buch um die Suche nach Identität und Sicherheit. Jenny fürchtet, ihr Vater könnte nur ein „Papiervater“ sein und dieser kann seine neue Rolle nicht alleine finden. Bemerkenswert sind auch die Illustrationen, so manche Seite möchte frau von ferne betrachten wie ein Gemälde, um die ganze Wirkung einzufangen.

Lilly Axster: Jenny, sieben. Illustrationen von Christine Aebi. deA Verlag, Gumpoldskirchen 2006.
Ab 5 J. EUR 23,50